



Maïestas Platte des Leuchters, Zustand 2011

Bei dem in der Vierung der St. Nikolauskirche auf der Comburg hängenden sog. Hertwig-Leuchter handelt es sich um einen von insgesamt vier noch erhaltenen romanischen Radleuchtern. Bereits im Jahr 2003 stellte sich heraus, dass mittelfristig konservatorischer Handlungsbedarf am Leuchter bestand. Erst 2011 konnte er im Rahmen einer Diplomarbeit gründlich untersucht werden. In diesem Zusammenhang entstand u. a. eine Bestandsaufnahme und Schadenskartierung, anhand derer ein Pflegekonzept entwickelt werden konnte. Der im Durchmesser etwa fünf Meter messende Leuchter, gestiftet von Abt Hertwig (1104-1139), wurde um 1135-50 aus Eisen, Kupfer und Silber angefertigt und ist teilweise feuervergoldet bzw. mittels Braunfirnis farbig gestaltet. Bestückt ist er mit 48 Kerzenhaltern, die gleichmäßig auf dem Leuchterkranz verteilt sind.

Derartige Radleuchter dienten jedoch nicht nur zu Beleuchtungszwecken, sondern fungierten gleichzeitig als Sinnbild des himmlischen Jerusalems, wie es von Johannes in der Offenbarung 21, 10-15 detailliert geschildert wird. Demzufolge werden auf dem Comburger Leuchter in den Toröffnungen der zwölf runden bzw. viereckigen Türme Bischöfe, Heilige und Engel als Wächter sowie auf den zwölf Medaillons dazwischen die Brustbilder von Aposteln und Propheten gezeigt. Der



Romanischer Hertwig-Leuchter in der Klosterkirche des ehemaligen Benediktinerklosters Großcomburg

Kranz mit seinen Toren versinnbildlicht dabei die Stadtmauer des himmlischen Jerusalems. Auf seiner Außenseite befindet sich zudem in zwei übereinander liegenden Bändern eine umlaufende Stifter- und Widmungsinschrift, die ebenfalls in Feuervergoldung und Braunfirnis ausgeführt ist. Dazwischen verläuft ein florales Fries, das ebenfalls in Anlehnung an die

entsprechende Bibelstelle mit 144 verschiedenen Ranken verziert ist.

Heute wird der Hertwig-Leuchter nur noch zur Weihnachts-, Silvester- und Ostermesse abgelassen und als einziges Beleuchtungsmittel der Kirche verwendet.



Grundplatte eines der insgesamt zwölf Türme

RESTAURIERUNGSGESCHICHTE

Der früheste erhaltene Hinweis auf eine Restaurierung des Hertwig-Leuchters stammt aus dem Jahr 1569/70. In den Comburger Jahresabrechnungen wird unter Gemeinausgaben ein Betrag von 18 Gulden genannt, der zwei in Würzburg und Schwäbisch Hall tätigen Goldschmieden für Reparaturarbeiten bezahlt wurde. Vermutlich im Zusammenhang mit der Säkularisation 1803 wurden die silbernen Bestandteile des Radleuchters herausgebrochen und gemeinsam mit anderen aus Edelmetall bestehenden Objekten des Comburger Kirchenschatzes zum Einschmelzen in die Ludwigsburger Münze gebracht. Wenn auch diese seither unwiederbringlich verloren sind, so blieb der Radleuchter jedoch größtenteils unversehrt. Zu erheblichen Schäden kam es in der Folgezeit dagegen insbesondere durch den Versuch, in den Türmen des Radleuch-



Verzerrungsfreie Ansicht eines Turmes von drei Seiten

ters nistende Tauben mittels Schrotflinte zu vertreiben. Der weitaus größte Schaden entstand dann in der Christnacht 1848, als der Leuchter nach der Christmesse abstürzte. Die anschließende, bis 1851 andauernde Restaurierung wurde von dem Stuttgarter Zeichenlehrer Professor Eduard Herdtle und einem Schwäbisch Haller Gürtler durchgeführt. Dabei wurden schadhafte Bereiche angenietet und hinterlegt (ob allerdings alle Nietungen aus dieser Zeit stammen, kann bezweifelt werden) bzw. in großen Teilen ergänzt. Bereits 1876 wurde der Radleuchter erneut abgehängt und demontiert, um ihn in München im Rahmen der Kunst- und Gewerbeausstellung zu präsentieren. Seine seither letzte Restaurierung erfuhr er im Zusammenhang mit Sanierungsarbeiten der Comburg in den 1960er Jahren.



Ausschnitt aus dem umlaufenden Schriftband mit Stifternamen



Maestas Platte (von links nach rechts) im unrestaurierten Zustand, im Zustand nach 1970 sowie Röntgenfoto der Platte von 2012



Fabelwesen auf einem der umlaufenden Bänder

VORUNTERSUCHUNGEN

Die im Zusammenhang mit der Bestandsaufnahme entstandene Kartierung bildet eine wichtige Grundlage für anstehende Maßnahmen. Der gegenwärtige Istzustand ist ausführlich erfasst, so dass der Zustand des Radleuchters gut eingeschätzt werden kann. Zur vollständigen Kartierung des Comburger Hertwig-Leuchters wurde am abgelassenen Objekt vor Ort eine zweiwöchige Bestandsaufnahme durchgeführt. Die Untersuchungen erfolgten optisch mittels Kopflupe und Mikroskop. Zum Sichtbarmachen von Details, wie beispielsweise Lötungen, wurden zudem von ausgewählten Bereichen Röntgenaufnahmen (mittels Gamma-Graphien) erstellt. Durch die optischen, mikroskopischen und radiologischen Untersuchungen sowie durch historische Bild- und Schriftdokumentationen konnten somit auch die Maßnahmen der letzten Restaurierungsmaßnahmen kartiert werden. Als Grundlage für die Kartierungen dienten vom Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen angefertigte und entzerrte Fotografien, die Kartierung selbst wurde mit einem digitalen Kartierungsprogramm durchgeführt.

ZUSTAND UND SCHÄDEN

Bei der Bestandsaufnahme zeigte sich, dass der Radleuchter in seinen technischen Verbindungen weitgehend stabil ist. Wenige

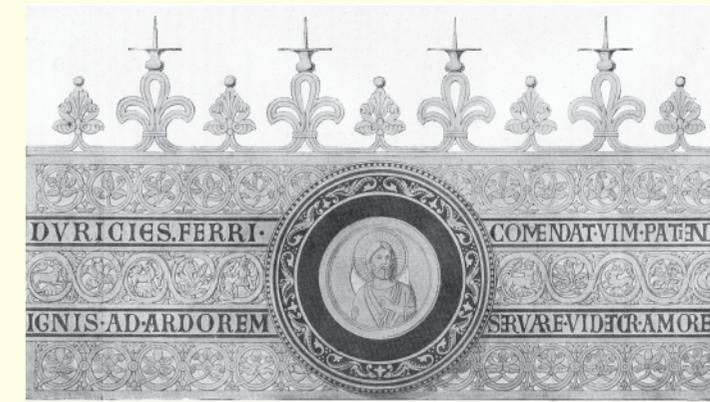


Kartierung der Oberflächenveredelungen

Lötungen haben sich gelöst, stellen aber keine konstruktiven Schwächungen dar. Einige Niete waren verloren gegangen und wurden nur notdürftig fixiert. Diese Bereiche wurden ergänzt, da hier Verlust drohte. Hauptschädigungsfaktor bleibt nun eine starke Oberflächenverschmutzung durch Staub, der sich als geschlossene Schicht, dick auf den nach oben weisenden Flächen ablagert. In diesen Bereichen kommt es zu neuen Schäden durch Korrosion (Kondensationskeime). Ein weiterer Schädigungsfaktor ist das von den Kerzen abtropfende Wachs, das stellenweise zu Grünfärbungen (Korrosion) geführt hat. Um diesen Gefährdungen entgegen zu wirken, müssen kontinuierliche und fachgerechte Wartungsmaßnahmen durchgeführt werden.

QUELLEN

Georg Sigmund Graf Adelman von Adelmansfelden, Zur Instandsetzung von Antependium und Kronleuchter der Großcomburg. In: Beiträge zur Geschichte der Comburg, Band 56, Schwäbisch Hall 1972, S. 35-58. – Rolf-Dieter Blumer, Markus Nummerger, Sophie Richter, Robert Schweizer und Gundula Tutt: Schema für die Kartierung von Metall in der Denkmalpflege, 2005 (nicht publiziert), Archiv LAD Esslingen. – Ines Frontzek, Diplomarbeit 2011 (nicht publiziert), Archiv LAD Esslingen.



Ausschnitt aus dem umlaufenden Schriftband mit Stifternamen

HERAUSGEBER

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
www.denkmalpflege-bw.de

GEFÖRDERT

vom Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau Baden-
Württemberg – Oberste
Denkmalschutzbehörde

TEXT

Rolf-Dieter Blumer, LAD
Ines Frontzek, Vellberg-
Großaltdorf
Janine Butenuth M.A., Esslingen

BILDNACHWEIS

Rolf-Dieter Blumer, LAD
Iris Geiger-Messner, LAD
Ines Frontzek, Vellberg-
Großaltdorf
Fa. Applus RTD, Bochum



ABONNIEREN SIE

unsere kostenlose Zeitschrift
„Denkmalpflege in Baden-
Württemberg“ unter:
nachrichtenblatt@denkmalpflege-
bw.de

GESTALTUNG

Cornelia Frank Design,
Kirchheim unter Teck

AUFLAGE

Februar 2017

Titelseite: Ausschnitt des romanischen
Hertwig-Leuchters in der Klosterkirche
des ehemaligen Benediktinerklosters
Großcomburg

DENKMALPFLEGE

Der Comburger HERTWIG- LEUCHTER



Baden-Württemberg
LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART